

# Viel zu viel und fast überall

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz weit verbreitet – Vorfälle oft aus Scham verschwiegen

VON EMMA KREMER

**Gießen.** »Wenn jemand sagt: »Das gibt es bei uns nicht!«, dann weiß er nicht, was los ist«, stellt die Buchautorin und Rechtsanwältin Godela Linde fest. Thema ihres Vortrags im Nordstadtzentrum ist an diesem Abend »Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz«. Zu »Sexueller Belästigung« zählen unter anderem unerwünschte Anfassen, Annähern, sexualisierte oder anzügliche Bemerkungen sowie das Zeigen pornographischer Darstellungen. Letztendlich entscheide der oder die Belästigte, was unangebracht und unangenehm sei, betont die Referentin.

In einer Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes von 2015 gaben beispielsweise 72% der Frauen an, dass sie das Anbringen aufreizender Bilder als Belästigung empfänden, nur 55% der Männer sahen das genauso. Gerade, weil die Definition abhängig vom einzelnen Betroffenen ist, sei es so schwierig, konkrete Zahlen festzumachen. Hinzu komme, dass sich viele Frauen schämen, wenn sie se-

**»Wenn man auf einer Leiter steht und unterm Rock fotografiert wird, dann kann man nicht witzig oder schlagfertig reagieren.«**

Goldela Linde

xuelle Belästigung erfahren. Man könne deshalb nur ahnen, welche Dimensionen die Zahlen tatsächlich annehmen.

Manchmal wisse nicht mal der eigene Ehemann, mit welcher Form von Gewalt seine Frau im Berufsalltag konfrontiert wird. Godela Linde betont auch den Unterschied zu anderen Formen der sexuellen Belästigung: Wenn einem jemand auf der Straße in Form



Manchmal ist es eine Berührung, manchmal eine Bemerkung: Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz kommt in vielen Formen und viel zu oft vor, berichtet Anwältin Godela Linde. Symbolfoto: dpa/Frank May

von »Catcalling« nachruft, dann kann man weggehen. Passiert dasselbe am Arbeitsplatz, weiß die Betroffene: »Man sieht ihn jeden Tag wieder.« Auch weil viele Belästigte ihre eigenen Rechte und die Pflichten ihres Arbeitgebers nicht kennen, halten sie schließlich den Jobwechsel und somit die Flucht vor der Gefahr als einzige Möglichkeit, der Belästigung zu entgehen. Besonders interessiert wirken die Zuhörerinnen, als die Rechtsanwältin erklärt, wozu der Arbeitgeber verpflichtet ist, um bereits präventiv Maßnahmen gegen Belästigung am Arbeitsplatz zu garantieren. Ohne konkreten Anlass muss ein Unternehmen beispielsweise eine Beschwerdestelle einrichten, Informationspflichten nachkommen und Gefahrenquellen beseitigen. »So ganz allein kriegt eine Frau das nicht hin«, meint Godela Linde und erklärt, wie wichtig es sei, dass der Arbeitgeber eine klare Haltung ge-

gen sexuelle Belästigung einnimmt: »Seine Pflichten werden genannt, noch vor den Rechten der Belästigten.« Denn obwohl die Belästigte viele Rechte hat, um sich zu wehren, sei ein häufiges Hindernis, dass es keine Zeugen gibt: »In der Regel sind es zwei Leute, die da zusammen sind.« In solchen Fällen sei es sinnvoll, sich Verbündete zu suchen oder sich gegebenenfalls konkret auf Situationen vorzubereiten, um dann entsprechend handeln zu können. »Man muss sich immer vorstellen, wie würde man selber reagieren?«, erklärt die Referentin ihrem Publikum. »Wenn man auf einer Leiter steht und unterm Rock fotografiert wird, dann kann man nicht witzig oder schlagfertig reagieren«, gibt sie zu bedenken und rät, sich bestimmte Sätze zu rechtzulegen, wenn man weiß, dass solche Situationen auftreten könnten.

Grundsätzlich sei es ihr aber auch wichtig zu betonen, dass

nicht nur Frauen von sexueller Belästigung betroffen sind: »Ich rede immer von dem Belästiger und der Belästigten, weil meistens ist es so. Aber Männer werden auch belästigt, von Männern und von Frauen. Bei sexueller Belästigung geht es um Machtausübung.« Der »typische Fall« ist folgender: Die Frau ist jünger, der Mann hat eine höhere Stellung im Unternehmen. Es sei kaum möglich, sexuelle Belästigung mit einem Kompliment oder ehrlichem emotionalem Interesse zu verwechseln, was Linde mit vielen Zitaten aus Gerichtsurteilen belegt. Neben »Ich kann mir 1000 Wege vorstellen, dich zu demütigen« und »Sie hörte Schritte hinter sich. Plötzlich streckten sich zwei Hände zwischen beiden Oberarmen und ihrem Oberkörper zu ihren Brustwarzen und zwirbelten sie mittels Daumen und Zeigefinger. Danach ging er grußlos weiter«, ist alles dabei. Ob diese Machtausübung immer bewusst

stattfinde, weiß die Rechtsanwältin nicht sicher: »Das will ich den Männern jetzt auch gar nicht unterstellen, dass die sich denken »Ich übe jetzt mal ein bisschen Macht aus.« Das haben die gar nicht nötig.« Richtig könne man als Belästigte in solchen Situationen kaum reagieren, aber: »Es ist nicht schlimm, wenn es beim ersten Mal nicht klappt«, meint Godela Linde, »Es gibt nämlich bestimmt ein zweites, Mal.« Das ausschließlich weibliche Publikum reagiert mit Betroffenheit. Viele erzählen anschließend von persönlichen Erlebnissen und fragen nach, was sie in bestimmten Situationen besser machen könnten.

Am Ende bleibt kein Zweifel daran, dass das Thema »Sexuelle Belästigung« noch immer ein viel zu großer Teil im Alltag viel zu vieler Menschen ist. Von großer Bedeutung sei es deshalb, ein allgemeines Bewusstsein zu schaffen, betont Godela Linde.